

Präsident: Zur Geschäftsordnung hat das Wort der Herr Berichterstatter.

Berichterstatter Freiherr von Maltzahn-Gülz: Das von den beiden Herren Rednern aus dem Hause vorgeschlagene Verfahren würde in voller Übereinstimmung mit dem Verhalten der Kommission stehen, welche fast sämtliche Beschlüsse zu diesem Gesetze einstimmig gefaßt hat. (Bravo!)

Präsident: Meine Herren, Sie haben den Antrag gehört, den der Herr Abgeordnete Freiherr von und zu Frankenstein gestellt und den der Herr Abgeordnete Dr. von Bennigsen unterstützt hat, dahingehend, den vorliegenden Gesetzentwurf nach Maßgabe der Kommissionsbeschlüsse in zweiter Beratung en bloc anzunehmen. Es kann diesem Antrag nur Folge gegeben werden, wenn von keiner Seite demselben widersprochen wird. Ich frage, ob Widerspruch erhoben wird. (Pause.)

Das geschieht nicht. Ich stelle daher hiermit fest, daß der vorliegende Gesetzentwurf nach den Kommissionsbeschlüssen die Annahme des Reichstags gefunden hat. (Lebhafter Beifall.) — Meine Herren, damit ist die Tagesordnung erledigt.

Ich schlage Ihnen vor, die nächste Sitzung morgen 1 Uhr abzuhalten mit folgender Tagesordnung:

1. Mündliche Berichte der Kommission für die Geschäftsordnung über die Fortdauer der Mandate der Abgeordneten Saro. Dr. von Heydebrand, Kasa und Weyrauch (Nr. 65, 98 der Drucksachen).

2. Zweite Beratung des von den Abgeordneten Graf von Behr, Dr. von Bennigsen und von Helledorf eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend Änderung des Artikels 24 der Reichsverfassung (Nr. 29 der Drucksachen).

3. Berichte der Wahlprüfungskommission über die Wahl der Abgeordneten von Werzen (Parchim), Claus, von Funcke, Panse, Richter und Henneberg. Gegen diese Tagesordnung wird Widerspruch nicht erhoben; dieselbe ist angenommen. Ich schließe die Sitzung.

(Schluß der Sitzung 3 Uhr 15 Minuten.) *Nach dem stenographischen Berichte.*

Uns aber und Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des Deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. *Wilhelm I.*

152. Von Freiheit und Vaterland.

Es sind elende und kalte Klügler aufgestanden in diesen Tagen, die sprechen in der Nichtigkeit ihrer Herzen:

„Vaterland und Freiheit, leere Namen ohne Sinn, schöne Klänge, womit man die Einfältigen betört! Wo es dem Menschen wohlgeht, da ist sein Vaterland; wo er am wenigsten geplagt wird, da blüht seine Freiheit.“

Diese sind wie die dummen Tiere nur auf den Bauch und seine Gelüste gerichtet und vernehmen nichts von dem Wehen des himmlischen Geistes.